


 Schweizer Musikzeitung  
 6440 Brunnen  
 044/ 281 23 21  
 www.musikzeitung.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
 Auflage: 21'017  
 Erscheinungsweise: monatlich

 Themen-Nr.: 375.019  
 Abo-Nr.: 1074128  
 Seite: 16  
 Fläche: 29'618 mm<sup>2</sup>

## PUBLIREPORTAGE

# Der Avantgardist aus dem Schwarzbubenland

*An einer Tagung wird erstmals das Schaffen des Schweizer Komponisten Hermann Meier untersucht.*

**HKB** — Der Solothurner Komponist Hermann Meier (1906–2002) war lange Zeit ein Unbekannter: In den 1940er- und 1950er-Jahren wurden zwar drei Kompositionen an den Gattiker-Hausabenden für zeitgenössische Musik in Bern und zwei Orchesterstücke bei Leseproben in Zürich öffentlich aufgeführt. Danach war es aber lange still um ihn. Meier führte ein Doppelleben: Tags arbeitete er als Dorfschullehrer von Zullwil im solothurnischen Schwarzbubenland, abends und an schulfreien Tagen komponierte er. Erst in den achtziger Jahren begann der Berner Komponist Urs Peter Schneider sich für sein Schaffen zu interessieren und führte mit dem Ensemble Neue Horizonte Bern Meiers Werke auf. Dieses Engagement löste eine erste öffentliche Resonanz aus, die schliesslich ab 2010 zu den späten Uraufführungen der Orchesterwerke unter anderem durch die Basel Sinfonietta führte. Heute zählt Meier neben Erich Schmid, Alfred Keller und Jacques Wildberger zu den Hauptvertretern der frühen Avantgarde der Schweizer Musik.

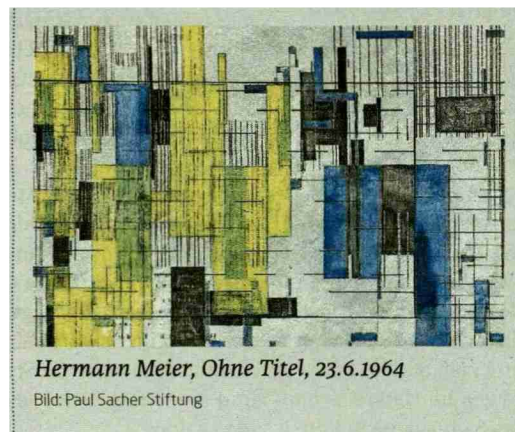
In grosser Isolation und ohne Beachtung, Einfluss oder Korrektur durch die Öffentlichkeit vollendete Hermann Meier 28 Orchesterwerke, ein

reiches Klavierwerk, wenig Kammermusik und ein elektronisches Stück. Sein Schaffen ist von einer ausserordentlichen Eigenständigkeit, die unter anderem auf ein spezielles Kompositionsverfahren zurückzuführen ist. Ab Mitte der 1950er-Jahre schuf Meier grossformatige, oft vielfarbige Kompositionspläne, die er später «vertonte». Im Nach-

lass, der seit 2009 in der Paul Sacher Stiftung aufbewahrt wird, finden sich neben unzähligen Skizzen und stenografierten Arbeitsheften ungefähr 150 solche Kompositionspläne.

Seit 2013 wird Hermann Meiers Schaffen im vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Forschungsprojekt «Das Auge komponiert» an der Hochschule der Künste Bern untersucht. Dieses findet seinen Abschluss im Herbst 2017 in einer monografischen Ausstellung im Kunstmuseum Solothurn und mit einer ersten Buchpublikation über Hermann Meier. Im Hinblick darauf bringt eine Tagung in Bern am 27. und 28. Januar 2017 verschiedene Aspekte von Meiers Schaffen einerseits und Fragen der grafischen Notation andererseits zur Sprache. Ein Konzert mit Gilles Grimaître und ein Gespräch mit Urs Peter Schneider und Dominik Blum bilden den Rahmen für einen konzentrierten Einblick in ein vergessenes Kapitel der Schweizer Musikgeschichte.

> [www.hkb-interpretation.ch/meier](http://www.hkb-interpretation.ch/meier)



Hermann Meier, Ohne Titel, 23.6.1964

Bild: Paul Sacher Stiftung